## VPOD erhält Co-Präsidium

Nachfolge für Urs Müller

Martin Kaiser.

Isabelle Stocker.

*Von Markus Vogt*

**Basel.** Dem auf Ende Mai abtretenden Präsidenten des VPOD Region Basel, Urs Müller, soll ein Co-Präsidium nachfolgen: Isabelle Stocker und Martin Kaiser. Dies schlägt der Vorstand der Gewerkschaft der Delegiertenversammlung von Ende Mai vor. Der 52-jährige Martin Kaiser amtiert jetzt schon als Vizepräsident. Die 29-jährige Isabelle Stocker soll neu ins Präsidium aufrücken.

Co-Präsidien sind für den VPOD nichts Neues. Doch für den 2008 aus den beiden Kantonalsektionen Basel-Stadt und Baselland gebildeten VPOD Region Basel biete sich diese Lösung geradezu an. Das nominierte Kandidaten-Duo verbinde ein junges Gewerkschafts-Engagement (Stocker) mit langjähriger Verbandserfahrung (Kaiser) und repräsentiere die VPOD-Mitglieder beider Kantone in idealer Manier, heisst es.

Isabelle Stocker wurde bekannt wegen ihres Engagements gegen die Halbierung der Ausbildungsentschädigung sowie gegen die Ausgliederung der öffentlichen Spitäler. Martin Kaiser, ursprünglich Forstwart und Grenzwächter, ist seit vielen Jahren für die Gewerkschaft tätig. Er ist Vorstandsmitglied des Baselbieter Gewerkschaftsbundes und Präsident der Arbeitsgemeinschaft der Baselbieter Personalverbände.

# Das fünf Kilo schwere Fagott gewählt

Der 25-jährige Benedikt Schobel besetzt einen Solistenplatz im Sinfonieorchester Basel

*Von Denise Muchenberger*

**Basel.** «Klar, das höre ich immer wieder», sagt Benedikt Schobel und lacht. «Die meisten stellen sich einen Fagottisten älter, vollbärtig und etwas rundlicher vor.» Der Bregenzer ist, zumindest optisch, das Gegenteil. Für das tiefste und grösste unter den Holzblasinstrumenten hat er sich schon als kleiner Junge begeistern können. «Meine Mutter wollte, dass ich und mein Bruder ein Instrument lernen», sagt Schobel.

Der Bruder entschied sich für das Klavier, Benedikt liess sich vom Grosscousin des Vaters, einem Musiklehrer, gleich mehrere Instrumente vorspielen. «Der Kontrabass und das Fagott haben mir am besten gefallen.» Nachdem er aber ein Konzert besucht hatte, wo ein Hobby-Kontrabassist auftrat, war der damals sechsjährige Benedikt traumatisiert: «Der Mann spielte so schlecht – er musste auf der Bühne auch die ganze Zeit über sich selber lachen –, dass ich dachte, der Kontrabass hört sich grausam an.» Der Entscheid war gefällt: Es soll das Fagott sein.

### Von Hannover nach München

Dank seiner Grösse und der langen Finger machte der Junge schnell Fortschritte, bewies Talent und gleichzeitig Mut, als er im Alter von erst 17 Jahren an der Hochschule für Musik in Hannover vorspielte. «Die Institution hat einen derart guten Ruf im Fagottspiel, dass sich jährlich um die hundert Studenten aus ganz Europa bewerben», so Schobel. Zu vergeben gibt es aber nur einen Platz – und der ging in jenem Jahr gleich an Benedikt Schobel. Alleine zog er nach Hannover und genoss neben dem Musikstudium auch seine Freiheit, erkundete die Stadt, «vor allem die Restaurants und Bars», erinnert er sich schmunzelnd.

**Am grössten und am tiefsten.** Benedikt Schobel hat sich schon als Sechsjähriger für das Fagott entschieden und sich damit gegen Mitbewerber durchgesetzt.

Foto Dominik Plüss

Nach acht von neun Semestern gewann er ein Probespiel in München und erhielt eine Akademiestelle an der Bayerischen Staatsoper. So packte Schobel erneut seine Koffer und zog weiter in die bayerische Landeshauptstadt. Als knapp zwei Jahre später in Basel eine Stelle ausgeschrieben war – ein Solo-Fagottist ging in Rente –, bewarb sich der damals 23-jährige Musiker spontan beim Sinfonieorchester. «Ich hatte damals eine Beziehung in der Schweiz», sagt er, «und das Sinfonieorchester Basel hat europaweit einen guten Ruf.» Beim Vorspielen, das anonym hinter einem Vorhang stattfand, überzeugte er die Jury, und setzte sich gegen rund 30 andere Bewerber durch. Seit gut zwei Jahren ist er nun einer der zwei Solo-Fagottisten im Basler Sinfonieorchester und ist begeistert vom Teamspirit und der Leidenschaft innerhalb des Orchesters. «Die Mischung aus erfahrenen und jungen Musikern ist optimal, wir haben uns für die nächsten Jahre viel vorgenommen.»

### Proben, trainieren, essen

Geprobt wird täglich, jeweils drei Stunden am Morgen, und wenn abends kein Konzert stattfindet, wird nachmittags eine zweite Probe angesetzt. Die freie Zeit nutzt Schobel, um die Rücken- und Schultermuskulatur zu trainieren. «Ich hatte früher nach sechs Stunden am Fagott oftmals Schmerzen», sagt er; immerhin wiegt das Holzblasinstrument um die fünf Kilo. Wenn er sich weder der Musik noch dem Sport widmet, dann am liebsten dem Essen. Die Stadt habe viele gute Restaurants, «und auch sonst viel Charme», findet der Österreicher. Basel strahle eine angenehme Ruhe aus; «in Zürich kommt mir alles viel gestresster vor».

Zudem fasziniere ihn auch das Basler Mäzenatentum: «Die Leute finanzieren Kunst- und Kulturprojekte ohne damit anzugeben.» Seine Zukunft plant Schobel, der im St. Johann wohnt, langfristig in Basel. «Mal sehen, vielleicht sehe ich ja in ein paar Jährchen so aus, wie man sich einen klassischen Fagottisten vorstellt», meint er augenzwinkernd. Älter, ja. Aber bärtiger und runder – das hat der Berufsmusiker selber in der Hand.

ANZEIGE

academia
International School (ais)

Die Basler Schule mit internationaler Ausrichtung

Kindergarten, Primarschule, Progymnasium

- Englisch- und Deutschwochen
- Kleine Klassengrössen (max. 16)
- Projektunterricht
- Begabungsförderung
- Ganztages-Struktur mit intensivem Betreuungsangebot
- Science lab
- Vertieftes Kunst-, Musik- und Sportangebot
- Betreuter Mittagstisch
- Hausaufgabenbetreuung
- Vielseitiges Freizeit- und Ferienprogramm

Englisches Gymnasium

Absolventinnen und Absolventen der gymnasialen Abteilung der academia International School in Basel sind hervorragend vorbereitet für einen erfolgreichen Start ins Berufs- oder Universitätsleben in der Schweiz und weltweit.

- Unterrichtssprache Englisch
- Maturafächer auf 3 Schwierigkeitsniveaus
- Zusammenarbeit im internationalen Klassenverband
- Konsequente Förderung der individuellen Fähigkeiten der SchülerInnen
- Internationaler Abschluss
- Kleine Klassengrössen (max. 16)
- Betreuung der Lernplanung durch Lerncoaches

UNIVERSITY of CAMBRIDGE International Examinations
Cambridge International School

edexcel Approved Centre

Eintritt jederzeit möglich, vereinbaren Sie jetzt eine Schnupperwoche.

François Matthey, Rektor
Tel.: 061 260 20 00, info@academia-international.ch
www.academia-international.ch